

# "Karlsruhe kann Mathematik nicht außer Kraft setzen"

## **Der Mannheimer Rentenexperte Börsch-Supan sieht kein verfassungswidriges Gefälle zwischen Beiträgen und Leistungen**

### **Zur Person: (...)**

Es, klingt wie eine Warnung: Wenn man mehr in die Rentenversicherung einbezahle, als man später herausbekomme, sei das problematisch, sagt der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans-Jürgen Papier. Der Mannheimer Rentenexperte Axel Börsch-Supan hält das für übertrieben.

- . Es ist Schwarzmalerei, wenn Bundesverfassungsgerichts- Präsident vor einem Ungleichgewicht bei der Rente warnt?

AXEL BÖRSCH-SUPAN: Ja, das ist meines Erachtens Schwarzmalerei - und zudem nichts Neues. Herr Papier hat das schon vor einiger Zeit gesagt.

- . Jetzt ist von einer "offenkundigen Unverhältnismäßigkeit zwischen Beitrags- und Versicherungsleistungen" die Rede.

BÖRSCH-SUPAN: Die gibt es nicht.

- . Bekommen besonders Jüngere nicht viel weniger, als sie Beiträge bezahlt haben?

BÖRSCH-SUPAN: Diese Behauptung stimmt so nicht. Wenn alles ganz schlecht kommt, werden vielleicht einige Bevölkerungskreise mehr einbezahlen, als sie herausbekommen. Aber nicht der Durchschnittsdeutsche.

- Welche Gruppen könnte es denn treffen?

BÖRSCH-SUPAN: Alleinstehende Männer. Die zahlen 'relativ gesehen am meisten ein und bekommen am wenigsten heraus. Aber selbst bei denen steht nach unseren Berechnungen unter dem Strich noch ein kleines Plus von mindestens 0,5 Prozent.

- Ihr Kollege Meinhard Miegel warnt, nach 1970 geborene Männer könnten überhaupt keine positive Rendite mehr erwarten;

BÖRSCH-SUPAN: Das kann ich nicht nachvollziehen. Wir machen seit Jahren Rendite-Berechnungen, auch im Rahmen der Rürup-Kommission, und kommen zu ganz anderen Ergebnissen.

- . Wie kann das sein?

BÖRSCH-SUPAN: Offensichtlich haben wir völlig unterschiedliche Annahmen bezüglich der Lebenserwartung und der Bevölkerungsentwicklung. Und ich dachte, unsere Zahlen seien zu pessimistisch. . .

- . Was ist, wenn die anderen Recht haben?

BÖRSCH-SUPAN: Ich bin kein Jurist, aber meiner Ansicht nach kommt es auf die Durchschnittsrendite an. Solange insgesamt mehr aus der Rentenversicherung ausgeschüttet als einbezahlt wird, ist das auch nicht verfassungswidrig.

- . Auch .nicht aus Sicht der Betroffenen ein Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz?

BÖRSCH-SUPAN: Wieso? Männer haben nun mal eine niedrigere Lebenserwartung und beziehen daher kürzer Rente. Das war von Anfang an so ins Rentenversicherungssystem einkalkuliert. Wir haben hier eine Umverteilung von Männern zu Frauen.

- . Ein Ausdruck des Solidargedankens?

BÖRSCH-SUPAN: Ja. Im Sozialstaat gibt es immer welche, die mehr einbezahlen und weniger herauskriegen als andere. Nur weil eine bestimmte Gruppe schlechter abschneidet, ist doch nicht das gesamte System, verfassungswidrig!

- . Und wenn Karlsruhe das anders sieht?

BÖRSCH-SUPAN: Das Bundesverfassungsgericht kann nicht die Mathematik außer Kraft setzen. Die Rentenleistungen werden von der demographischen Entwicklung diktiert. .

- . Aber könnten die Verfassungsrichter die Regierung nicht zwingen, Löcher in der Rentenkasse mit Steuern zu stopfen?

BÖRSCH-SUPAN: Die Bevölkerungsentwicklung ist nun mal so, dass wir immer mehr Ältere haben. Da kann nicht jeder eine gleich schöne Rendite bekommen.

- . Als unser Rentensystem konzipiert wurde, war die demographische Entwicklung nicht absehbar. Wäre nicht möglich, dass Karlsruhe das Umlageverfahren eines Tages für nicht mehr verfassungsgemäß befindet?

BÖRSCH-SUPAN: Nein! Da könnten die Richter genauso gut verlangen, bei einer \ Brücke die Pfeiler einzureißen. Bestimmte Naturgesetze wie die demographische Entwicklung kann selbst das Bundesverfassungsgericht nicht außer Kraft setzen.

- . Also hilft nur private Vorsorge?

BÖRSCH-SUPAN: SO ist es. Aber die ist teuer. Dennoch: Wer heute unter 50 ist und nicht noch privat fürs Alter vorsorgt, handelt grob fahrlässig.

*Das vollständige Interview wurde von Steffen Mack geführt und erschien am 18. Juli 2006 im Mannheimer Morgen.*